

konnte, daß sie das gemeine Zink doch noch bewältigen würde. Zwar klagte er ständig über Verätzungen seiner Reproduktionen, die er nicht sorgfältig genug erhalten konnte, doch blieb er fast ausnahmslos bis zum Schlusse dem Strichklischee treu, das ihm eine ehrliche und netzlose Buchdruckmatrize verkörperte.

Beardsley, der eigenbrötlerische Einzelgänger, war der erste moderne Graphiker, der die soziale Umschichtung der Welt durch die Technik erkannte, und der aus tief innerlichsten Gefühlsgründen sein persönliches und individuelles Werk der neuen kollektivistischen Technik anvertraute. Das Zink war wohlfeil und funktionierte noch im Massendruck, wenn es sein mußte, auf Rotationspapier. Das war ja Beardsleys Geniestreich, daß er eine auf robuste Interessen gerichtete Verdienenumwelt zwang, gegen ihren

Willen sein Kunstwerk aufzunehmen; ein Werk, das dem Durchschnittsbürger der damaligen Zeit verstiegen, wenn nicht gar krankhaft erscheinen mußte. Gegen die künstlerische Massenhaftigkeit des Beardsleyschen Reproduktionsverfahrens wehrten sich aber auch die nummerierten Aestheten derer um Van Büttens, die sich mit Recht in ihrer verschmökten Exklusivität bedroht fühlten.

Lange nach Beardsley hat ein anderer, der wieder ein Genie war, die Wiedergabe seines mimisch-darstellerischen Kunstwerkes ganz der Photo-Graphik anvertraut: Charlie Chaplin. Als später die Kinematographie ihre gottgewollten Grenzen frevelnd sprengte — zum Nachteil der Kunst und zum Schaden der

Wirtschaft —, als die lebende Photographie anfang, Töne zu riskieren, zog Chaplin daraus die logische Konsequenz und sprang ab. — Daß den jugendlichen George Grosz — wie er in seinen „Lebenserinnerungen“ schreibt — „der richtige Aubrey Beardsley kalt ließt“, während er „Julius Klingers moderne Plakate bewunderte und dessen Aubrey Beardsley'sche Muster fast kopierte“, spricht nicht gegen Beardsley. — Ein umfangreiches Buch mit dem Titel „Beardsley und die Folgen“ wäre zu schreiben. Im Rahmen eines Auf-



*Das Haus in Brighton, in dem der junge Aubrey seine erste Jugendzeit verlebte*

*The house in Brighton in which the young Aubrey spent his earliest youth*

satzes kann nur das Knappste mit besonderem Bezug auf die deutschen Folgen gesagt werden.

Deutschlands größter Zeichner, Thomas Theodor Heine, dessen ungeheures graphisches Werk der ganzen Welt gehört, ist in seiner Jugend von seinem Altersgenossen Beardsley beeindruckt worden. Der Segen dieses Einflusses ermutigte ihn damals, die künstlerische